

Neuß-Breuenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 3-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für die Monate August und September,

zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig.

Der Hungertod in Rom!

A. Rom, 17. August.

Der Vorsteher des Asyls für Greise in Neapel hat ein Circular veröffentlicht, in welchem er allen besser situierten Bewohnern der Stadt die Anstalt, in welcher die sogenannten „kleinen Armenschweftern“ den Dienst übernommen haben, empfiehlt und um milde Gaben bittet. Am Tage nach dem Bekanntwerden dieses Circulars hat der hiesige „Dritto“ seine Stimme erhoben und sich beklagt, daß zum Hohn auf die bestehende Gesetzgebung, welche die köstlichen Anstalten unterdrückt habe, in Italien immer noch Novizen in köstliche Genossenschaften eintraten, und daß man sogar die Einkleidungen noch unter allen Formalitäten und Ceremonien der früheren Zeit vornehme. „Mit einem Gefühl von Muthlosigkeit“, so jammert er, „sehen wir derartige Dinge geschehen; eine ruhmreiche Generation, die nun abzusinken beginnt, hat kein Opfer gebracht, um das Land aus der Knechtschaft des Aberglaubens und des Obscurantismus zu befreien. Wir verlieren nach und nach die wohlthätigen liberalen Errungenschaften; wir geben sie daran in Gleichgültigkeit und Nachgiebigkeit!“

Die wohlthätigen liberalen Errungenschaften!! — Wo sind sie denn die Wohlthaten des Liberalismus? — Der „Dritto“ selbst soll uns einige aufzählen. Ein Statistiker mag genauer danach forschen, als wir; wir finden in den

Nummern vom 1.—22. Juni in der Chronik der genannten Zeitung nicht weniger als acht Todesfälle in Rom, die nur durch den Hunger verursacht waren! Beim sechsten Falle angelangt, schrieb dasselbe Blatt unter dem Titel „die Hungers-Geförbten“ Folgendes: „Seit einigen Tagen registriert man unter dieser Rubrik schmerzliche Thatfachen. Die Reihe wird eröffnet durch einen 70jährigen Greis, es folgt eine Mutter mit zwei Kindern, sodann zwei alte Personen beiderlei Geschlechts, und gestern endlich eine junge Frau. Alle Altersklassen sind vertreten, vom Greise bis zum Kinde; in gleicher Weise fielen sie auf der Straße nieder, mit vollständig leerem Magen, unterlegen im harten Kampfe um's Dasein! So ist es denn schreckliche Wahrheit: Man stirbt hier am Hunger!“ So der „Dritto“. Also in drei Wochen acht offenkundige Fälle von Hungertod! Wer zählt diejenigen, die langsam dahinsiechen aus Mangel an ausreichender Nahrung? Vielleicht erleben die Jammergehalten, die heute begegnen, schon den morgigen Tag nicht mehr.

Und da jammert der Liberalismus, wenn eine Armen-schwester eingekerkert wird! — Wohin wird es noch kommen in der ewigen Stadt, deren blühendste Wohlthätigkeitsanstalten zerstört sind! Wo sollen die Tausende, die einkaufen an den Klosterportalen und in den Speiseküchen der Hospitäler eine kräftige Suppe und ein Stück Brod finden, nun dem nothwendigsten Lebensunterhalt finden? Wie viele, leider! haben sich dem Vesper in die Arme geworfen. Diebstahl und Prostitution greifen in erschreckender Weise um sich. Die Kirche ist in ihrer Wirksamkeit gehemmt, ihre Hände sind gefesselt, die Regierung ist ohnmächtig, die reichen Mittel der Institute der Nächstenliebe sind dahin! Wer sieht nicht den wahren Grund al' des sozialen Elends, das sich hier immer mehr anhäuft, einzig und allein in dem Raube, der an der Kirche begangen worden ist? Darf die civilisirte Welt, dürfen die Mächte kalt und gleichgültig bleiben, wenn von Rom aus der Schreckensruf ertönt: „Hier stirbt man von Hunger!“ —

Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Die internationale Telegraphenconferenz wird sich u. a. mit einem Vorschlage zu beschäften haben, wonach dafür Sorge getragen werden soll, daß nicht

Unberechtigte aus unmoralischen geschäftlichen Concurrenzrücksichten oder aus bloßer Lust am Unfug Telegramme mit fälschlich angemachter Unterschrift eines Dritten absenden. Solche Fälle kommen leider nicht selten vor, namentlich im Börseverkehr, und es gibt so leicht kein Mittel, den unter Umständen verhängnißvollen Folgen rechtzeitig zu begegnen. Man hat jetzt angeregt, daß Jeder, der ein Interesse daran nimmt, daß sein Name oder seine Firma nicht mißbräuchlich benutzt wird, sich vom Orts-Telegraphenamte eine Legitimationskarte ausstellen läßt, deren Vorzeigung in Person oder durch einen Beauftragten allein das Recht gibt, Depeschen unter jenem Namen aufzugeben. Das Mittel scheint wirksam und würde sich unschwer in's Werk setzen lassen, zumal wenn man es den Geschäftsleuten überläßt, ob sie eine derartige Maßregel acceptiren oder durch einen Verzicht auf die Legitimationskarten alles entstehende Risiko übernehmen wollen.

Berlin, 19. Aug. In den letzten Monaten sind mehrfach Nachrichten über Mehrforderungen für militärische Zwecke, Erhöhung der Präsenziffer, Vermehrung der Artillerie und dergl., die für die nächste Reichstagsession bevorstünden, durch die Blätter gegangen. Die „Vossische Zeitung“ glaubt darin nur Producte der Fandstube erblicken zu dürfen und will wissen, daß nur eine Vermehrung der technischen Truppen im Werke sei, die sich wahrscheinlich auf die Errichtung eines Telegraphenbataillons als drittes Bataillon des Eisenbahnpregiments beschränken werde. Ferner seien Aenderungen in der Ausrüstung der Truppen im Werke. Wir wollen hoffen, daß das Blatt Recht behalte. Vorläufig glauben wir es nicht.

Berlin, 19. Aug. Contreadmiral Knorr ist mit der Kreuzerfregatte „S. S. Maria“ am heutigen Tage vor Bangibar eingetroffen.

— In Bezug auf die Acquisition der Carolinen schreibt der liberale „K. Kur.“:

Mit merkwürdiger Hartnäckigkeit erhält sich der Irrthum, daß Spanien auf die Carolinen keinen Anspruch habe, weil es verabsäumt, die Bestimmungen der Congoconferenz über den Erwerb und die Besitztitel von Colonien auf jene Inselgruppe anzuwenden. Sogar die Officiösen machen sich dieses Irrthums schuldig. Daß der Kanzler seine guten Gründe dafür hat, die spanischen Ansprüche auf die Carolinen abzu-

Der Wahnfinnige.

Novelle von Maria Adelmi.

(Fortsetzung.)

Fall, welcher sich durch das Benehmen der Präsidentin verkehrt fühlte, war eben im Begriff, sich zu verabschieden, als Leo in's Zimmer trat. Er schüttelte Johannes' treuherrig die Hand und sprach seine Freude aus, ihn persönlich kennen zu lernen, nachdem er durch seinen Vater schon viel Vortheilhaftes über ihn gehört. Dann wandte er sich Leonore zu und bat, sie zu seinen Schwestern führen zu dürfen, die sich mit Vergnügen der Pensionatsfreundin erinnerten.

Leonore, welcher des Bruders Mißstimmung nicht entgangen war und die bisher noch Niemand erwiesen, erröthete nun vor Freude. Ohne auf Johannes' ablehnenden Wink zu achten, nahm sie des jungen Officiers dargebotenen Arm und verließ mit ihm das Zimmer.

Der Officier behandelte Leonore mit einer Höflichkeit und Hochachtung, die ihr bisher noch Niemand erwiesen und ihm schnell ihre Zuneigung erwarb. Der Empfang der Schwestern war fähler, als sie erwartet hatte. Olga und Felicitas blieben lesend und stüden in ihrer Ecke sitzen, ohne von ihr Notiz zu nehmen. Nur Paula trat freundlich auf sie zu und bat sie, Platz zu nehmen. Leo that sein Möglichstes, die junge Fremde für die Theilnahmlosigkeit der beiden andern Schwestern zu entschädigen, aber zu einer gemüthlichen Unterhaltung wollte es auch hier nicht kommen. Paula verstand es nicht, den richtigen Ton zu treffen. Sie sprach von Dingen, die Leonore allzu fern lagen. Um Cajinobälle und Toilettenfragen hatte sie sich noch nie bekümmert. Endlich kam die Rede auf Theater, Musik und Lectüre. Hier war Leonore schon besser zu Hause. Unbefangen erzählte sie, daß ihr Bruder ihr an diesem Nachmittag einen prächtigen Flügel gekauft habe und wie sehr sie sich freue, denselben bald benutzen zu können.

„Sie sind auch musikalisch, gnädiges Fräulein?“ fiel Leo hier ein.

„Es kam ihr spaßhaft vor, sich gnädiges Fräulein nennen zu hören, dennoch schmeichelte es ihr, und sie entgegnete lächelnd:

„Ja, ein wenig.“

„Dann spielen Sie uns etwas vor,“ bat der junge Mann. Leonore wußte nichts von jener scheinheiligen Hiererei, die sich erst lange bitten läßt. Willig ließ sie sich an das im Nebenzimmer stehende Instrument führen, und ohne viel Complimente zu machen, sang und spielte sie eines ihrer Lieblingslieder von einfacher, schöner Melodie. Ihre Stimme war nicht

sehr umfangreich, nicht besonders stark, aber voll Tiefe und Innigkeit des Ausdrucks.

„Bravo!“ rief Leo, als sie geendet hatte. Auch Paula spendete ihr Beifall; sogar Felicitas hatte sich herüber bemüht und ergrüßte Fall, noch Etwas zu singen.

„Ich selbst habe leider keine Stimme,“ sagte die junge Dame, „aber ich erlaube mich gern an dem Gesange Anderer, wenn er so gut ist, wie der Ihrige.“

Diese in aufrichtigem Tone gesprochenen Worte freuten Leonore, und gern kam sie der Aufforderung nach.

Die Präsidentin erwartete mit Ungebuld die Rückkehr der jungen Leute. Wie unpassend, einen ersten Besuch so lange auszudehnen! Nur schlecht verhehlte sie ihre Verstimmung, während auch Johannes im Geheimen der Schwester wegen ihres langen Ausbleibens ärgerte.

Endlich bat er, Leonoren rufen zu lassen, es sei höchste Zeit zur Heimfahrt. Die Präsidentin athmete erleichtert auf. Etwas freundlicher als bisher sagte sie, daß sie selbst auch Fall sehen wolle, und räumte hinaus.

„Ein unaussprechlicher Mensch!“ dachte sie. „Wie kommt Leo nur dazu, mir diese Bekanntschaft aufzwingen zu wollen? Ich werde dafür sorgen, daß dieser Hr. Fall unser Haus nicht wieder betritt.“

Nicht lange, so lehrte sie mit Leonore, welcher noch Leo und Paula das Geleit gaben, zurück. Das junge Mädchen sah so glücklich aus, daß Johannes sich vorläufig jeder unliebsamen Bemerkung über die Aufnahme, welche ihnen bei der Präsidentin geworden, zu enthalten entschloß.

„Die Buchen's sind doch gar lieb. Wir wollen sie bald einmal zu uns einladen,“ sagte Leonore mit strahlendem Blick, als sie eine Weile schweigend neben einander im Wagen gesessen.

„Erst wollen wir ihren Gegenbesuch abwarten,“ versetzte der Bruder trocken.

„Wie pedantisch Du bist!“ rief das junge Mädchen leicht verlegt.

„Ich wünsche bloß zu beobachten, was in der großen Welt zum guten Ton gehört,“ entgegnete er mit feinem Spott.

„Nun, ich denke, sie werden wohl bald einmal zu uns herankommen,“ meinte Leonore zuversichtlich, „und dann wirst Du sie doch freundlich empfangen?“

„Wenn sie von selbst kommen, gewiß,“ erwiderte er, „aber“, fügte er in Gedanken hinzu, „ich bezweifle die Wahrscheinlichkeit.“

Leo war, nachdem er den Geschwistern Fall das Geleit bis zu ihrem vor dem Hause harrenden Wagen gegeben, in das Wohnzimmer zurückgekehrt. Ein Blick auf das Gesicht der Mutter zeigte ihm deren noch immer anhaltenden Ver-

druß. Felicitas hatte wieder ihren Platz in der Fensterrede eingenommen und schaute dem davoneziehenden Wagen nach.

„Ein anderes Mal bitte ich, mich mit der Summation zu verschonen, derartige Menschen bei mir zu empfangen!“ rief die Präsidentin dem Eintretenden entgegen. „Der ganze Salon ist noch von Tabaksqualm verpestet, der diesem Herrn Fall entströmte.“

Ueber Leo's Lippen zuckte ein unmerkliches Lächeln. Doch in bescheidenem Ton erwiderte er: „Liebe Mama, Du bist von einem bösen Vorurtheil eingenommen, das hoffentlich bei näherer Bekanntschaft mit diesen vortrefflichen Menschen bald schwinden wird.“

„Ich trage gar kein Verlangen nach näherer Bekanntschaft“, antwortete die Präsidentin gereizt, „und wünsche durchaus keine Fortsetzung dieser Besuche.“

Leo schien die Bemerkung seiner Mutter überhört zu haben. Er war an das Fenster neben Olga getreten und wandte sich jetzt zu dieser: „Herr Fall hatte ein paar prächtige Pferde vor seinem Wagen; schade, daß Du sie nicht gesehen, Olga, Du hast ja eine so große Vorliebe für edle Rosse.“

Olga zuckte gleichgültig die Achseln. Start ihrer versetzte Felicitas: „Du hast Recht, es waren ein paar prächtige Rap-pen; ich habe sie vom Fenster aus bewundert.“

Der junge Mann warf einen verstohlenen Blick auf seine Mutter, deren Stirn sich zusehends unwohlte. Er hielt es daher für gerathen, einem möglichen Sturm durch schnellen Rückzug auszuweichen.

„Ich will jetzt den Wagen bestellen, wenn es Dir recht ist, Mama, und, während der Rutsch anspannt, noch geschwind zu dem Gärtner gehen, um eine Camellie für Olga auszusuchen,“ sagte er, sich der Thüre nähernd.

Der Präsidentin Jüge klärten sich schnell auf. Sie nickte ihm freundlich zu und reichte ihm die Hand, welche er galant an seine Lippen führte.

„Komm bald,“ erwiderte sie freundlich und entließ ihn huldvoll.

Einige Stunden später lehrte Leo in Begleitung Huberts v. Rothenburg, eines hochgewachsenen Mannes, zurück. Dieser verkehrte schon seit langer Zeit im Buchen'schen Hause und galt in den Augen der Welt für Olga's Verlobten. Dem war jedoch nicht so. Obwohl ein herzliches Verhältniß zwischen Weiden bestand, hatte Hubert das entscheidende Wort noch nicht gesprochen.

Nach seinem Eintritt begrüßte er zuerst die Präsidentin mit verbindlicher Hochachtung, wandte sich dann den jungen Damen zu und nahm zuletzt auf einem Tabouret neben Olga Platz, welche mit Paula, etwas abseits, an einem besondern Tischchen mit Handarbeit beschäftigt saß. Leg-

weisen, wird gewiß Niemand bestreiten können, aber auf die Acte der Congoconferenzen ist in die Gründe nicht, und er selbst wird der letzte sein, der dies und Aehnliches behaupten möchte. Kapitel VI. der Conferenzen-Acte handelt ausschließlich von „den Hauptbedingungen, die bei Neu-Erwerbungen an den Küsten des africanischen Continents zu erfüllen sind, um diese Neu-Erwerbungen zu effectiven zu machen.“ Von anderen Erbschaften ist in dem ganzen umfangreichen Actenstücke mit keinem Worte die Rede. Es ist notwendig, dies festzustellen, damit sich das Publicum nicht daran gewöhne, die Carosinenfrage unter einen ganz falschen Gesichtspunkt zu bringen.

Mit Beziehung auf die Kreuzercorvette „Augusta“, welche in der Nacht vom 1. zum 2. Juni bekanntlich von Perim in der Richtung nach Australien absegelte und seitdem vermisst wird, erhält das „F. Z.“ von einem Freunde folgende, auf der Reise nach London am 13. d. M. geschriebene Mittheilung: „Ich segelte am 2. Juni mit dem Dampfer „Rais-J-Find“ von Aden nach Bombay. Nachmittags 5 Uhr — wir waren etwa 120 englische Meilen östlich von Aden und in Sicht der Arabischen Küste — begann ein Unwetter, welches in der Nacht entsetzlich wurde. Um 1 Uhr Morgens erfolgte ein furchtbarer Schlag und alles brach, was nicht nieder und nagelsteif war. Nachher beruhigte sich das Wetter, und am Morgen erfuhren wir von unserem Capitän, daß wir in einem Cyclon, glücklicherweise aber in dem Schanztheile desselben, gewesen wären. Der Capitän schätzte den Umfang des Cyclons auf 200 Meilen, von denen wir über 50 Meilen durchfahren hatten. Da Schiffe, welche nach Australien gehen, in etwas südlicherer Richtung segeln, so ist es leider nur zu wahrscheinlich, daß die „Augusta“ der vollen Heftigkeit und Ausdehnung des Cyclons ausgesetzt war. Eine Woche nach meiner Ankunft in Bombay erfuhr ich den Untergang des Schiffes „Spete-Hall“ und einer französischen Corvette, welche wir beide am 3. Juni östlich von Aden gesehen hatten.“

Der Gedanke, dem verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen, dem Sieger in so vielen Schlachten, hier in Berlin ein Denkmal zu errichten, findet, nach dem „B. G.“ in den weitesten Kreisen, insbesondere aber bei den zahlreichen Kriegervereinen, deren Protector der Verewigte war, den lebhaftesten Widerstand, und es steht schon heute außer Frage, daß ein an die Krieger Deutschlands gerichteter Aufruf zur Betheiligung an einer zu diesem Zwecke zu eröffnenden Subscription nicht erfolglos bleiben wird. Was die Platzfrage betrifft, so geht die Ansicht im Allgemeinen dahin, daß für das Denkmal die Alsenbrücke die passendste Stelle sein würde.

Die Warnungen vor unüberlegter Auswanderung verdienen stets große Beachtung. So enthält z. B. ein Brief des deutschen Consuls in Adelaide, der an einen Kaufmann in Br.-Friedland gerichtet ist, eine belehrende Schilderung der Verhältnisse in Süd-Australien. Der Brief lautet:

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen entschieden abrathen muß, hierher zu kommen, wenn Sie in Ihrer alten Heimath irgend ein Auskommen finden. Das, worüber Sie klagen, ist auch hier der Fall. Alle jungen Leute, die hierher kommen, sind ebenso wie Sie, angehende Kaufleute; unsere ganze eigene Jugend hier will gern Kaufmann werden, und bei unserer kleinen Bevölkerung ist das zu viel. Wird hier in einem Geschäfte ein junger Mann gewünscht, so kommen wenigstens fünfzig bis sechzig Anerbietungen. Dagegen ist unsere Colonie ordentlich nach Mauern, Zimmerleuten, Klempnern, kräftig ausdauernden Arbeitern u. s. w., und so lange bis dieses nicht besser wird, können hier die Industrien nicht aufkommen.“

Brandenburg, 20. August. Dem hiesigen, sehr polenfeindlichen Blatt „Der Gefellige“ schreibt man aus Strassburg:

„Wie man hört, wartet der von hier ausgewiesene Polen bei den Russen eine sehr üble Behandlung. Abgesehen davon, daß man die Ausgelieferten mit Kind und Kegel so lange einsperrt, bis sie eine gewisse Abgabe entrichtet haben, verfährt man mit den früheren Militärpflichtigen stellenweise in überaus rücksichtsloser Weise; sie werden, wie man hört, unarmherzig mit der Knete geschlagen und von Gefängnis zu Gefängnis geschleppt, bis sie vor den Commandanten ihres einstigen Truppentheils gelangen. Bei frisch Anfangenden sieht man das von hier aus mitgegebene Familienmitglieds-

Verzeichniß durch, vergleicht es mit dem wirklich eintreffenden Personenbestande, und wehe den Armen, wenn irgend ein erwachsener Sohn oder eine Tochter irgendwo in Preußen zurückgeblieben ist. Der ganze Trupp wird so lange eingesperrt, bis das fehlende Familienglied eintrifft; und nun der Zustand der Gefängnisse! Wer diese kennt, weiß, daß deutsche Väter, welche einen bei Weitem erträglicheren Aufenthalt für Menschen gewähren, als sie.“

Köln, 20. Aug. In einer nicht öffentlichen Sitzung des III. allgemeinen deutschen Handwerkerkongresses kamen die Finanzverhältnisse des Bundes zur Darstellung. Herr Hahn-Münchener referirte im Auftrage der Rechnungs-Revisionscommission, daß die Einnahme pro 1883/84 betrug 2245,27 M., die Ausgaben 1939,91 M. Zu dem Ueberschuss von 305,36 M. bemerkt derselbe, daß dieser theilweise aus den mehr gezahlten Beiträgen (20 Pfg.) bestehe. Auch haben einzelne Verbände 235,45 M. an die Centraleasse abgeführt. Dem Bundescaßier wurde darauf Decharge erteilt. Die Frankfurter Abrechnung, welche für den Bund mit einem Deficit von 54,60 M. abschloß, wurde dem Delegirten aus Hannover zur Revision übergeben.

Hierauf schloß der Vorsitzende, Herr Noll, die Verhandlungen, indem er die Versammlung aufforderte zu einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät. Herr Salier dankte Namens der Delegirten der Stadt Köln, ihrer Behörde und den Handwerkern für den überaus schönen und herzlichen Empfang durch ein Hoch auf die Stadt.

Oesterreich.

Wien, 19. Aug. Magimilian von Gressen, Collegienrath im russischen Ministerium des Innern, Besitzer mehrerer russischer und ausländischer Orden, wurde, weil er auf den Namen des Staatsrathes Swelsky von der Petersburger Disconto-Vorschussbank 800 Rbl. Sterling herausgeschwindeln wollte und bei der Verhaftung sich renitent benahm, wegen des Verbrechens des versuchten Betruges und öffentlicher Gewaltthätigkeit, sowie wegen Falschmeldung zu fünf Jahren schweren Kerkers und Landesverweisung verurtheilt.

Wien, 19. August. Einer Meldung aus Kratau zufolge ist seit 5 Tagen russischerseits der ganze Schienenstrang der Warschau-Wiener Eisenbahn bis Maczki-Graniza alle fünfzig Schritte durch einen Soldaten besetzt. Die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Maczki erfolgt am 24. August, früh Morgens; hier wird das Frühstück genommen. In Szczakowa erfolgt während des fünf Minuten dauernden Aufenthaltes die Begrüßung seitens der Generalität und einer Ehrencompagnie. Graf Taaffe berief gestern den Krakauer Polizeidirector Hofrath Englich nach Wien beauftragt mit der Organisation der Organisation des Sicherheitsdienstes während der Durchfahrt des russischen Kaiserpaars durch Galizien.

Frankreich.

Marseille, 19. Aug. Von Dienstag Abend bis Mittwoch Abend zählte man 19 Cholerafälle. — Dem den Leichnam des Admirals Courbet tragenden Kriegsschiff „Bayard“ wurde wegen Cholerafällen an Bord die Einfahrt in Toulon verweigert und dasselbe unter Beobachtung gestellt.

Italien.

Rom, 18. August. Einer römischen Corr. der „Germ.“ entnehmen wir folgendes: Heute Mittag empfing der heil. Vater von den gegenwärtig in Rom weilenden Cardinälen, Prälaten und Mitgliedern seines Hofstaates die Glückwünsche zu seinem Namensfeste, worauf er dieselben zu dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Cirtel um sich vereinigte. Einige der Kirchenfürsten waren zu diesem Feste von ihren mehr oder weniger entfernten Sommerfrischen eigens hierhergekommen. Auch Se. Eminenz Cardinal Melchers befand sich dort, und der h. Vater richtete in Gegenwart Aller mit dem Tone herzlichster Theilnahme an ihn die Frage, wie ihm das italienische und besonders das römische Klima bekomme, worauf der Kirchenfürst entgegnete, daß er sich ganz wohl dabei fände. Im Laufe der Unterhaltung gab der h. Vater bekannt, daß binnen wenigen Tagen die Enthüllung des in den Vaticanischen Gärten errichteten Denkmals an das Vaticanische Concil stattfinden würde, und auf Befehl Sr. Heiligkeit verlas der anwesende Architect der apostolischen

aus dirigirt der alte schwache Mann das ganze Haus. Wir Alle sind nur Maschinen in seiner Hand. Arbeiten ohne Unterlaß von früh bis Abend und dann über das Werk jeder Stunde Rechenschaft ablegen. Und was für Arbeiten mitunter! Wir hat er, einem Schulbuben gleich, Abschriften aller vergriffenen Manuscripte übertragen, deren Inhalt keinen Menschen mehr interessirt. Er ist in letzter Zeit so hinfällig geworden, daß er mehr zu vegetiren als zu leben scheint; dennoch ist sein Geist rastlos reg und fortwährend bemüht, seine Umgebung zu überbilden, zu tyrannisiren und seine Autorität unantastbar zu behaupten.“

„Armer Freund!“ sagte Olga theilnehmend. „Ja, beklagen Sie mich, Olga“, fuhr er fort. „Doch, wie gesagt, ich hoffe, es wird bald anders werden. Der Arzt versichert mir, daß des Onkels Tage gezählt seien und sein Leben sich höchstens noch nach Wochen berechnen lasse. Dann wird mir endlich die Erlösungsstunde schlagen! Dann, Olga, dann wird auch unser Glück erblühen!“

Sie erwiderte seinen Blick.

„Dann“, flüsterte er, „werden nicht mehr Wochen zwischen unserm Wiedersehen liegen, dann —“

Der Eintritt von Olga's Vater schnitt den Rest seiner Worte ab. Er erhob sich schnell zu des Präbidenten Begrüßung. Olga verließ gleichfalls ihren Platz und suchte ihr Gesicht vor dessen strengem Blick zu verbergen. Ihr Vater nahm gewisse Dinge sehr ernst. Huberts jahrelange Cour-macherei, die noch immer zu keinem befriedigenden Ende führen wollte, verdroß ihn. Sein höflich zugeknöpftes Wesen betonte dem jungen Manne deutlich genug seine Gefinnung. Doch dieser wollte nicht verstehen und bemühte sich durch zuvorkommende Aufmerksamkeit die Gewogenheit beider Eltern zu gewinnen.

(Fortf. folgt.)

Paläse eine Beschreibung des unter seiner Leitung ausgeführten Werkes. Dieses Denkmal soll gemäß dem Willen Pius' IX. auf dem Janiculus errichtet werden, in nächster Nähe der Stelle, wo der Apostel Petrus den Kreuztod erlitten hatte. Aber die Leute, welche seit 15 Jahren sich die Macht in der Hauptstadt der Christenheit angewagt haben, wollten das nicht gestatten, weil sie den Janiculus zur Errichtung eines Ehrenmals für — Garibaldi aussersehen haben. Der h. Vater sprach auch von dem seiner Vollendung sehr nahen Gorbau an der Erzbischofskirche zum h. Johannes im Lateran und theilte dann mit, daß eine Dame aus Belgien ihm eine Million Francs zur Verfügung gestellt habe behufs Erbauung einer neuen Kirche in Rom unter der einzigen Bedingung, daß dieselbe in gothischem Baustile errichtet werde. Diese Mittheilung veranlaßte Se. Heiligkeit, einige Fragen über den Kölner Dom an den Cardinal Melchers zu richten und zu erwägen, daß er selbst vor nahezu 40 Jahren diese damals noch sehr im Urzustande befindliche Perle der christlichen Baukunst besichtigt habe.

Rom, 18. August. Aus dem Städtchen Voretto, das bekanntlich ein berühmter Wallfahrtsort ist, wird die Entwendung einer Anzahl von Gegenständen gemeldet, welche der frommen Stiftung der sogenannten „Santa Casa“ eigenthümlich angehören und von hohem Kunstwerthe sind. Abgesehen davon, daß die richterliche Behörde des Ortes sofort die nöthigen Recherchen einleitete, um die Schuldigen zu ergreifen, hat das Justiz- und Cultus-Ministerium zwei Magistratspersonen nach Voretto entsendet, damit dieselben mit den Inventarien an der Hand, eine strenge Controlirung des Inventars und des Schatzes der „Santa Casa“ vornehmen. Bei der bekannten „Ehrlichkeit“ der italienischen Beamten fürchten wir sehr, daß bei der „Controle“ mehr Werthgegenstände verschwinden werden, als durch den Diebstahl verloren gegangen sind.

Spanien.

Madrid, 19. Aug. Wenn schon deutsche Zeitungen ihre Zweifel in die Rechte Deutschlands auf die Carolinen-Inseln setzen, so läßt es sich denken, daß die besser unterrichteten spanischen Blätter, die noch dazu interessirt sind, sich in großer Aufregung befinden.

Der „Imparcial“ meldet, daß der Graf Solms, der deutsche Vertreter in Madrid, welcher sich gegenwärtig zu Granja beim königlichen Hofe befindet, seit dem Ereignisse sehr kühl empfangen wird.

Das Blatt fügt hinzu, daß die Thatsache in diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert wird, und daß die Carolinen thatsächlich zu Spanien gehören; als Beweis wird ein in das Budget eingelegter Posten für ein militärisches Gouvernement auf den bedenklichsten der Inseln beigebracht.

Der „Globo“, ein republikanisches Blatt, bemerkt, daß Deutschland in dieser Sache doch nicht zugleich Partei und Richter sein könne und verlangt, daß die Frage einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

Die „Epoca“ endlich, das officiöse Blatt des Ministeriums, hofft, daß Deutschland die unantastbaren Rechte, welche Spanien seit 1853 auf die Carolinen hat, anerkennen wird.

Africa.

Kamerun. Dem Briefe eines auf der Kreuzercorvette „Bismarck“ dienenden jungen Darmstädters vom 2. Juli c. aus Kamerun entnehmen die „Sam. Nachr.“, daß die Corvette „Bismarck“ am 1. Juli vier aus Kamerun gebürtige Neger als vierjährige freiwillige Matrosen eingestellt und sofort eingeleidet hat.

Rheinland-Westfalen.

2. Neuf, 19. Aug. (Schöffengericht.) 1) Wegen Betrugs und Landstreichens erhielt der Drechsler Albert D., ohne Wohnort, 3 Wochen Haft. 2) Der Fuhrmann Friedr. Sch. von Neuf war durch Strafverfügung wegen Fahrgeldpolizei-convention zu 2 Mark eventl. 1 Tag Haft verurtheilt. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde angenommen, und es erfolgte Freisprechung. 3) Der Händler Hermann D. zu Grimlinghausen erhielt wegen Gewerbesteuerconvention eine Strafe von 12 Mark. 4) Der Einspruch des Adlers Adolph B. zu Hadenbroich gegen eine Strafverfügung von 3 Mark wegen Fahrgeldpolizei-convention wurde hinsichtlich des Strafmaßes angenommen; die Strafe wurde auf 1 Mark eventl. 1 Tag Haft herabgesetzt. 5) Wegen Mißhandlung wurde der Tagelöhner Peter Hubert St. zu Boms mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. 6) Der Tagelöhner Peter B. aus Obercaffel war beschuldigt, im Locale des Gastwirths Ludwig B. durch Lärmen, Drohen und Sachbeschädigung groben Unfug verursacht zu haben. Das Urtheil lautete auf 2 Monate und 3 Tage Gefängnis, eine Geldstrafe von 10 Mark eventl. 2 Tage Gefängnis und außerdem 3 Tage Haft. 7) Der Barbierlehrling Franz K. aus Lambertheim war beschuldigt, bei dem Kleidermacher Franz Hoppe sich verschiedene Kleidungsgegenstände unter falschen Angaben erschwindeln und den Eheleuten Reith Kleidungsstücke etc. gestohlen zu haben; die Strafe wurde auf 14 Tage Gefängnis festgesetzt. 8) Die Einsprüche der Fabrikarbeiter Theob. Sch. und Wilhelm Sch., beide zu Düsseldorf, gegen eine Strafverfügung wegen Veranlassung einer öffentlichen Tanzbelustigung ohne polizeiliche Erlaubnis wurden angenommen; die Strafen wurden demgemäß auf 3 Mark eventl. 1 Tag Haft ermäßigt. 9) Der Brauergeselle Peter A. zu Neuf war durch Strafverfügung wegen Fischereipolizei-convention etc. zu 10 Mk. verurtheilt; der hiergegen erhobene Einspruch wurde angenommen und die Strafe auf 3 Mk. eventl. 1 Tag Haft herabgesetzt. 10) Der Schreiner-geselle Hugo R. aus Grefeld erhielt wegen unerlaubten Vortretens des Bahnterrains, wegen Beschädigung des Bahneigentums und Bedrohung zweier Beamten 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tage Gefängnis. 11) Der Sammler Math. F. aus Grefeld hat am 25. Mai 1885 unberechtigter Weise während der Schonzeit einen Hasen geschossen. Wegen dieser Wilderei wurde der Nimrod zu 30 Mk. eventl. 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. 12) Der 12jährige Jos. F. aus Neuf

wurde von der Pferd misshandlung Georg P. hant weil er seinen hiergegen erhobene Einspruch nicht annehmen wollte. Die Sache gegen Caspar W. aus 18) Paul Sch. gehen mit 14 Tagen Gefängnis eventl. die Landespolizei nach. Nachste Sch.

Neuf, raumten Signum zum Chef, Herr juktanten gewöhnlich. 8) Neuf, Frucht vollgepflegt nach soll nicht. Köln, 18.

Domänenvereins sen, wie nothwe für den Dom wurde auf die Steuer bei den Berechnung auf den Dom vom 20,750,000 M. kirche aus der wird doch wohl M. könne der gutem Bauzustand den mehr als einen Reparatur. Bonn, 19.

Glück kann ein einer Vergnügung in Linz, daß die reichlichen Lotterien — als er selber mit einer kommt man wen. Bonn, 19.

ein Zufar in da den Ungelegen aus schwere Verletzung hier völlig gebe werthen wird ge. Einz, 18.

wir in den letzte schiedenen Gegen über den Schat Montag brachten Gartenfrüchte w durch die Kälte r Nordostwind betr am Mittag and 20 Grad. Und Sast in den Tra ganze Natur hat Laub fällt schon daß der Sommer fangen an, sich zu sammeln, woraus bögel uns schon einen frühen Win. Cornelmün.

wurde bei dem prüfung abgehebe selben unterzogen, aufgenommen wer.

So. — (Zah l um Wittenen Waizen wird von der W außer der Firma lich betheilig find mit M. 56,000, 9 90,900, Mähthe Bielefeld M. 1 16,000, Frankfu 18,000, Mände die Getreidebörs Rotterdam M. burg M. 54,750. die Firma schudet P. Ruffler in Wie curtes an eine Fir von fl. 84,500 ein 12,000—14,000 c walter eine Ansch den. Im Pfandb ihr früher von Ru Bonität im Betrag lung hat sich nunm geschlagenen Berg Ruffler'sche (Koncu Drittel erhält, wä überlassen bleiben.

Land- un — (Getreide größeren Baß den

...ung ausge-
dem Willen
in nächster
gestod erlitten
die Nacht
haben, wollten
Erziehung
erleben haben.
Johannes jetzt
aus Belgien
gestellt habe
unter der
em Baustile
Se. Heiligkeit
cardinal Mel-
vor nahezu
de befindliche

...e Zeitungen
e Carolinen-
esser unter-
irt sind, sich
ol m s, der
enwärtig zu
Ereignisse
in diploma-
e Carolinen
wird ein in
es Gouver-
emerkt, daß
Partei und
em Schieds-

Ministeri-
en Rechte,
anerken-

...Begen Bet-
Q., ohne
iedr. Sch.
polizeicon-
eilt. Der
und es er-
n D. zu
ention eine
rs Adolph
n 3 Mark
des Straf-
art event.
wurde der
Lagen Ge-
aus Ober-
Ludwig B.
den Unfug
onate und
eventl. 2
Barbier-
t, bei dem
ngsgegen-
Ehelenten
afe wurde
rliche der
beide zu
anstellung
Erlaubnis
auf 3
uergeleite
Fischerei-
hiergegen
trafe auf
Schreiner-
ten Ge-
s Bahn-
M. Geid-
der Rath.
er Weiße
en dieser
6 Tagen
aus Neuf

wurde von der Anklage der Thierquälerei — er sollte ein Pferd mißhandelt haben — freigesprochen. 13) Der Knabe Georg B. hatte eine Strafverfügung von 5 Mk. erhalten, weil er seinen Hund auf einen Knaben gehetzt hatte. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde angenommen und kam der Junge mit einem Verweis davon. 14) Der Sänger Luigi B. zu Düsseldorf erhielt wegen Fälschung eines Contrabassens eine Strafe von 1 Mk. eventl. 1 Tag Haft. 15) Die Sache gegen den Knaben Jac. Sch. wurde verurteilt. 16) Ebenso die Sache gegen den Gerhard L. aus Kuppeln. 17) Casper G. aus Neuf erhielt wegen Bettelns 4 Wochen Haft. 18) Paul Sch. aus Büttengrün wurde wegen desselben Vergehen mit 14 Tagen Haft bestraft und seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verfügt.

Nächste Schöffengerichtssitzung den 26. August.
△ Neuf, 21. Aug. In der auf gestern Abend anberaumten Sitzung des Reiter-Corps wurde Herr P. Kallien zum Chef, Herr Jos. Meyer zum Kammerer und Herr J. Abt zum Adjutanten gewählt. Die Zahl der Reiter ist jetzt 23.

§ Altrath, 19. Aug. Sieben Schenken, sämtlich mit Frucht vollgepflegt, sind hier abgebrannt. Dem Vernehmen nach soll nicht Alles versichert sein.

Köln, 18. Aug. In einer Vorstandssitzung des Central-Dombauvereins vor einigen Jahren wurde darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, einen festen Reparaturfonds für den Dom zu bilden. Von den Gegnern des Vorschlags wurde auf die Kathedralsteuer — eine so gut wie freiwillige Steuer bei den Tausen und Verehrungen der Katholiken — hingewiesen. Einer eben veröffentlichten überschlägigen Berechnung zufolge haben nun die Gesamtbaukosten für den Dom vom Jahre 1823 bis zum 1. April 1885 rund 20,750,000 Mk. betragen, wozu für Unterhaltung der Domkirche aus der Kathedralsteuer 250,000 Mk. kamen. Nun wird doch wohl Niemand zu behaupten wagen, mit 250,000 Mk. könne der Dom die nun folgenden 62 Jahre lang in gutem Bauzustande erhalten werden! Man wird also aus dem mehr als ausreichenden Geldern des Dombauvereins einen Reparaturfonds fest anlegen müssen.

Bonn, 19. Aug. Die „D. Rdsz.“ schreibt: Von seltenem Glück kann ein Herr von hier sagen. Mit seinem Sohne auf einer Vergnügungstour nach Wien begriffen, erfuhr derselbe in Vindobona, daß dort nach zwei Tagen die Ziehung der österreichischen Lotterie stattfinden würde. Er nimmt zwei Loose und — als er in Wien ankam, erfährt er, daß eines derselben mit einer hübschen Summe herausgekommen ist. So kommt man wenigstens auf die Kosten der Reise.

Bonn, 19. Aug. Gestern wurde, laut der „D. Rdsz.“, ein Fuhlar in das hiesige Garnison-Lazareth geschafft, der bei den Übungen auf der Wagner-Halde durch Sturz vom Pferde schwere Verletzungen am Kopfe erlitten und u. U. den Unterkiefer völlig gebrochen hatte. Am Aufkommen des Bedauernswerthen wird gezwifelt.

Köln, 18. August. Als Hundstagsbescherung hatten wir in den letzten Nächten kräftige Fröste. Aus verschiedenen Gegenden der Rheinprovinz laufen Berichte ein über den Schaden, welchen die Nächte vom Freitag bis Montag brachten, besonders in den Niederungen litten die Gartenfrüchte wie Bohnen, Gurken, Kartoffeln u. s. w. durch die Kälte nicht unbedeutenden Schaden. Bei hiesigem Nordostwind betrug der Unterschied zwischen der Temperatur am Mittag und gegen drei Uhr früh morgens bis gegen 20 Grad. Und das im heißen Monat August, der den Saft in den Traubenbeeren zum Kochen dringen soll! Die ganze Natur hat bereits einen sehr herbstlichen Anstrich, das Laub fällt schon stark von den Bäumen und erinnert daran, daß der Sommer zur Reife geht. Auch die Schwalben fangen an, sich zu Tausenden an ihren alten Plätzen zu versammeln, woraus man schließen darf, daß diese Sommervögel uns schon bald verlassen wollen. Alles deutet auf einen frühen Winter.

Cornelminster, 19. August. Montag und Dienstag wurde bei dem hiesigen Lehrerseminar die Aufnahmeprüfung abgehalten. Es hatten sich 42 Aspiranten derselben unterzogen, von denen 29 für bestanden erklärt und aufgenommen werden konnten.

Handel und Verkehr.

— (Zahlungseinstellung.) Zu der Insolvenz der Wittener Waggenmühle von H. W. Ruhmann in Witten wird von der „Rdsz.“ noch gemeldet, daß an derselben außer der Firma Wilt. von Born folgende Plätze hauptsächlich beteiligt sind. Witten mit 135,000, Elberfeld mit 56,000, Ruhrort mit 57,400, Duisburg mit 90,900, Mülheim mit 19,000, Düsseldorf mit 41,800, Hiesfeld mit 17,000, Köln mit 60,500, Dortmund mit 16,000, Frankfurt a. M. mit 15,000, Stuttgart mit 18,000, München mit 56,000, Berlin mit 106,000 (davon die Getreidebörse mit 64,000), Bremen mit 51,500, Rotterdam mit 7500, Paris mit 21,400 und Petersburg mit 54,750. Die zahlenden kleinen Beträge, welche die Firma schuldet, sind hierbei außer Betracht geblieben. — H. Kuffler in Wien hatte 3 Tage vor Eröffnung seines Concurses an eine Firma zur theilweisen Deckung einer Schuld von 84,500 eine ihr zustehende Forderung von etwa 12,000—14,000 cedirt, und war deshalb vom Massenverwalter eine Anfechtungsklage gegen jene Firma erhoben worden. Im Pfandbesitz der letzteren befanden sich auch einige ihr früher von Kuffler übergebene Wechsel von zweifelhafter Bonität im Betrage von 1,050,000. Die Gläubigerversammlung hat sich nunmehr mit einem vom Massenverwalter vorgeschlagenen Vergleiche einverstanden erklärt, wonach die Kufflersche Concursmasse von der cedirten Summe zwei Drittel erhält, während der Firma ein Drittel und die Wechsel überlassen bleiben.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— (Getreidepreise und Schutzzoll.) Von einer größeren Zahl deutscher Handelskörperschaften werden all-

monatlich Durchschnittspreise für die wichtigsten Getreidearten ermittelt, und die Ergebnisse dieser Ermittlungen werden vom statistischen Amte zusammengestellt und veröffentlicht. In dem neuesten Hefte der Reichsstatistik liegen die Durchschnittspreise für den verfloffenen Monat Juni vor. Bei Weizen sind die Preise von 15 wichtigen Plätzen verzeichnet. Unter diesen befindet sich ein einziger Platz, Danzig, der den Preis für gelbe oder Durchfuhrwaare angibt, und dieser Preis steht selbstredend unter allen sonstigen Preisen. Für sämtliche Plätze außer Danzig ergibt sich aus den Notierungen ein Durchschnittspreis für Weizen von 177,49 Mark für die Tonne, während der Danziger Preis nur 141,19 Mark beträgt. Auf dem zollfreien Weltmarkte Danzigs war also Weizen um 36,30 Mark billiger als im Zollgebiete: der Zoll beträgt 30 Mark. Ganz ähnlich liegt die Sache bei Roggen. Bei dieser Frucht sind die Preise von 17 Plätzen verzeichnet, darunter als zollfreier Markt nur Bremen. Wiederum ist der Bremer Preis weitens der niedrigste. Der Durchschnitt für alle anderen Plätze ergibt einen Roggenpreis von 151,65 Mark für die Tonne, während der Bremer Preis mit 120 Mark angegeben ist. Auf dem zollfreien Weltmarkte Bremens war also Roggen um 31,65 Mark billiger als im Zollgebiete; der Zoll beträgt 30 Mark. Die Vertheuerung berechnet sich, wie aus den mitgetheilten Zahlen hervorgeht, für Weizen auf etwa 18 pCt., für Roggen auf 25 pCt. vom Werthe; wohlgerneht ist das der Preisunterschied zwischen dem verzollten und dem nicht verzollten Getreide. Daß letzteres nach der Verzollung um den Betrag des Zolles theurer ist, versteht sich von selbst; unbegreiflich ist nur, sagt die „Rdsz.“, wie freihändlerische Blätter daraus den Beweis erbringen wollen, daß das Ausland den Zoll bezahle, das heißt, daß ohne den Zoll das Getreide um den vollen Betrag des Zolles billiger wäre. Dazu müßte doch nachgewiesen werden, daß das Ausland, wenn der Zoll in Deutschland nicht auf dem Getreide lastete, gleichwohl eben so billig verkaufen würde als jetzt. Das ist aber mit gutem Grunde bestritten. Das zollfreie Getreide des Auslandes ist gegen früher um den Betrag des Zolles billiger geworden, mit anderen Worten: Das Ausland bezahlt den Zoll. Wie beispielsweise die „Offener Zeitung“ aus der selbstverständlichen Thatfache, daß in Stettin wie in Berlin und Köln der Doppelcentner Weizen in der zollfreien Niederlage 3 Mark billiger ist als später, wenn der Zoll von 3 Mark bezahlt ist, folgern kann, daß diese Thatfache die Behauptung, als ob das Ausland die Getreidebörse bezahle, „Nägel in die Augen zu stecken.“ In Wirklichkeit ist im Zolllande der Getreidepreis nicht gestiegen seit und in Folge Einführung der Zölle, weil das Ausland sich dazu bequem hat, den Getreidepreis um den Betrag des Zolles herabzusetzen. Das wird nach Vergleichung der Getreidepreise vor und nach der Einführung und Erhöhung der Zölle nicht wohl geleugnet werden können.

Vermischtes.

Berlin, 18. Aug. Gestern Nachmittag flog das einem hiesigen Feuerwerker gehörige Laboratorium bei Tegel in die Luft. Zwei Arbeiter blieben todt, zwei wurden schwer verwundet. Wien, 18. Aug. Der gewesene Vorstand der Wechselabtheilung der Allgemeinen Depositenbank Carl Harres wurde wegen Veruntreuung von 54,878 fl. zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

— Die Separatvorstellungen im Münchener Hoftheater vor dem König sind im Laufe der Jahre oft erwähnt worden. Möge hier eine kurze Schilderung aus den „Münchener Nachrichten“ folgen, weil man in ihr die Feder eines Künstlers zu erkennen glaubt, der oft genug an den Separatvorstellungen Theil genommen hat, und der sie nun eben vom Standpunkte der mitwirkenden Darsteller schildert. Er erzählt: „Sobald ein Stück in die Reihe der Separatvorstellungen eingefügt ist, darf es für die übrige Menschheit nicht aufgeführt werden, wie auch keines anderen Sterblichen Auge sich an der Pracht und dem Glanz der besonders angefertigten Decorationen und Costüme erfreuen und ergötzen soll. Ja, nicht genug, daß auf diese Art dem bayerischen Publikum auf ungewisse Zeit manche hervorragende Dichtung entzogen wird, hat der königliche Kunstfreund sich in Karl August Heigel einen Hauspoeten berufen, welcher meist nach einem vom König gegebenen Thema, das nicht selten der vaterländischen Geschichte entnommen ist und absolut keinen dramatischen Kern in sich birgt, die Separatdarstellungen zu schreiben hat. Wie wenig Freiheit und eigene Gestaltung dem Bildner bei seinem Schaffen gestattet sind, erhebt am besten aus der Thatfache, daß der König meist sich Act für Act dieser Dramen zur Begutachtung einreichen läßt. Ist nun ein Stück auf diesem Wege allgemach herangereift, oder wurde es aus den vorhandenen Beständen der Bühnenliteratur gut gefunden, das königliche Ohr und Auge zu entzücken, dann wird an die Verfertigung desselben mit aller Sorgfalt und mit allem Fleiße gegangen; denn der Monarch liebt tadellose Aufführungen und haßt den Souffleur. Die Stunde des Beginns der Darstellung wird bekannt gegeben und variiert sehr. Manchmal finden die Vorstellungen am Tage, manchmal zur gewöhnlichen Abendzeit statt, manchmal jedoch ist auch die späte Nachstunde Zeuge der geheimen Schönheiten. Die Königin sonst eigene Pünktlichkeit wird allerdings nicht stets hinsichtlich des Anfangs der Darstellung innegehalten, und nicht selten kommt es sogar vor, daß der Monarch sein späteres Erscheinen nicht einmal anzeigen läßt. Dann sitzen die Mitwirkenden gruppirt zum Bilde des ersten Auftritts oft Stunden hindurch, vergebens von Minute zu Minute harrend, daß der am Loche des Vorhangs ängstlich und aufmerksam lauernde Insipient das Eintreten des Monarchen bemerkt, was als Zeichen dient, daß die Gardine unverzüglich in die Höhe zu gehen habe. Dieses unbestimmte Warten ist für die Künstler außerordentlich peinlich. Je Möglichkeit, daß jeden Moment das Spiel beginnt, erzeugt in ihnen eine nervöse-gereizte Stimmung. . . . Sobald der Vorhang gefallen, begibt sich auf die Bühne ein Lakai, welcher den einzelnen Darstellern die Anerkennung des königlichen Zuspruchs übermitteln, und verharret dort so lange, bis der Wechsel der Costüme und

Decoration beendet und Alles zum folgenden Acte bereit ist. Dann berichtet er dem Monarchen, daß die Vorstellung ihren Fortgang nehmen könne, und sobald derselbe wieder in seiner Loge zu erscheinen geruht, hebt sich der Vorhang von Neuem. Neuere Zeichen des Beifalls gibt der König niemals. Jeder Dame spendet er ein großes, prächtiges Bouquet, und die Auserwählten überschüttet er außerdem noch mit verschwenderisch kostbaren Geschenken. Um durch ein Beispiel zu illustriren, wie willkürlich der Beginn einer Aufführung manchmal hinausgeschoben wird, sei hier erwähnt, daß vor Jahren eine Vorstellung — wir glauben, es war „Germani“ — um 4 Uhr Nachmittags angelegt war. Da fiel dem Monarchen plötzlich ein, daß durch die hohen Bogenfenster des königlichen Hoftheaters das strahlende Tageslicht zu störend und neugierig in das Innere des geweihten Hauses blide. Sofort wurden Tapezierer berufen, um diese Lichtstörper zu verkleiden. Die Arbeiter erschienen, viele fleißige Hände regten sich, und endlich gegen 7 Uhr — also da es schon dunkelte — konnte man dem König die Erfüllung seiner Befehle melden, und er begab sich zum Theater, wo die Künstler etwas über drei Stunden hatten warten müssen.“

— Das Ischia-Comitè hat jetzt, zwei Jahre nach dem großen Erdbeben, endlich einmal seine Schlussrechnung gemacht. Die furchterliche Katastrophe hat im ganzen 3034 Opfer gefordert, wovon 2333 Tode und 701 Verletzte. Von den ersten kommen auf die Einwohnerschaft von Casamiccia allein 1233, von Lacco Ameno 128, von Forio 307, von Serra Fontana 28, von Barana 10 und auf die Fremden, meist Bade- und Villégiatur-Gäste 625. Die Zahl der Verwundeten betrug in Casamiccia 451, in Lacco 72, in Forio 63, in Serra Fontana 21, in Barana 15 und unter den Auswärtigen 79. Das Erdbeben hatte in Casamiccia 537 Häuser niedergeworfen, 69 beschädigt und 65 vollständig in Trümmerhaufen verwandelt. In Lacco Ameno stürzten 269 Wohnhäuser, ein, 102 wurden beschädigt und nur 18 blieben unbeschädigt. Die Unterstützungsgelder beliefen sich auf 4,641,182 Lire. Vorausgibt sind davon 4,443,126 Lire, so daß ein Rest von 198,056 Lire vorhanden ist. Da überdies noch 1,509,388 Lire zu erheben sind, andererseits für schon geleistete Arbeiten und Lieferungen 999,801 Lire geschuldet werden, so bleiben noch 707,643 Lire zur Verfügung des Comitès. Dieser Rest soll noch unter die bloß im Eigenthum Beschädigten vertheilt werden, nachdem die persönlich Verletzten, Arbeitsunfähigen oder durch Verlust der Angehörigen, Eltern und Ernährer hilflos Gewordenen die ihnen zuerkannten Entschädigungen voll ausbezahlt erhalten haben.

— Zweierlei Arzt (zum Patienten): „Sie müssen sich mehr Bewegung machen, was für ein Geschäft haben Sie?“ Patient: „I bin e Maurer.“ Arzt: „Aber da müssen Sie doch Bewegung genug haben?“ Patient: „Des isch net immer gleich, weil mer bald im Accord und bald im Tagelohn schaffet.“

Fruchtpreise zu Neuf am 21. August.

Weizen neuer 1. Qual.	16 60	Hafer neuer 1. Qual.	13 —
2. „	15 60	2. „	—
Landroggen neuer 1. „	14 80	Raps 1. Qual.	22 50
2. „	14 30	2. Qual.	—
Wintergerste „ 2. „	13 —	Avel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	—	Kartoffeln	4 —
2. „	—	Heu per 50 Kilo	3 —
		Roggenstroh a 600 Kilo	22 —

Weizen und Roggen niedriger.
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 51 50
Rübsl per 100 Kilo saßweise 53 —
Gereinigte Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 109 —
Kleien per 50 Kilo 4 80
Rübsl und Kuchen unverändert.

Köln, 20. August. (Amtliche Notierungen der Handelsmarter.)
Weizen fester, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per Nov. — bez., 16.75 B., 16.70 B., per März — bez., 17.30 B., 17.25 B.
Roggen behauptet; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.40 bez., 14.40 B., 14.40 B., März — bez., 15.05 B., 14.95 B.
Hafer ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.
Rübsl wenig verändert; per 50 Kilo mit Fuß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 25.50 B., Oct. — bez., 25.30 B., 25.20 B., Mai 28.3. bez., 26.30 B., 26.20 B.
Landmarkt. Weizen, alter M. 16.00—17.00, neuer 15.20—16.20; Roggen, alter 13—14, neuer 13.70—14.70; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 100 Sad.

Düren, 18. Aug. Weizen 1ma M. 15.80, 2da 14.80, Roggen 1ma M. 14.50, 2da 14.—, Hafer, 1ma M. 15.00, 2da 13.00 Gerste, 1ma M. 16.—, 2da 15.—, Alles per 100 Kg.
Berlin, 20. August. Weizen per Sept.-Oct. 183.75, Oct.-Nov. 155.75 bez., Roggen per Sept.-Oct. 138.75, Oct.-Nov. 140.75 bez., Hafer per Sept.-Oct. 128.— bez., per Oct.-Nov. 129.50 bez., Rübsl loco M. 46.— bez., Sept.-Oct. 45.50, April-Mai 48.50, Spiritus loco M. 43.—, per Aug.-Sept. 42.75 bez., Sept.-Oct. 42.80 bez.
Stettin, 20. August. Weizen per Juni-Aug. 160.—, Sept.-Oct. 171.50 M., Roggen per Juli-Aug. 140.—, Sept.-Oct. 148.— M., Rübsl per Juli 45.50, Sept.-Oct. 45.50 M., Spiritus loco ohne Fuß M. 42.50, per Juli-Aug. 42.3, Aug.-Sept. 42.60, Sept.-Oct. 42.90 M., Petroleum fest, loco 7.80 M.

Breslau, 20. August. Spiritus per Juli-Aug. M. 42.25, Aug.-Sept. 42.25, Sept.-Oct. 42.80, Weizen per Juli M. 165.—, Roggen per Juli-Aug. M. 138.50, Aug.-Sept. 138.00, Rübsl per Juli Aug. M. —, Sept.-Oct. 46.50, Oct.-Nov. M. 46.50.

Magdeburg, 19. Aug. Kartoffelspiritus höher, loco ohne Fuß M. 44.90—45.40, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 46 B., per Aug. M. 45.— nom., Sept. 45.— nom., Oct. 45.— nom., Nov. 44.30 nom., Dez. 44.— nom., Jan. 43.— nom., Febr. 44.30 nom., März 44.80 nom., April 45.50 nom., Mai 46.— nom. flir 100 Liter zu 100 pCt. Rübslspiritus fest Angebot.

Antwerpen, 20. Aug. Petroleum fest. Blank disp. frs. 19 1/2 bez., 19.50 B., per Sept. — bez., 19 1/2 B., per Oct. — bez., 19 1/2 B., per Sept.-Dec. 19 1/2, bez., 19.50 B., American. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 89.50, Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.50. Weizen-Lmsatz 31 B.

Kues Köln 123.75.
Paris, 20. August. Weiz 9 Marken per Aug. 44.25, do. Sept. 47.50, do. Nov.-Febr. 48.40, Weizen per Aug. 40.60, Sept.-Dec. 21.40, Nov.-Febr. 22.40, Roggen per Aug. 14.40, Sept.-Dec. 14.80, Nov.-Febr. 15.—, Rübsl per Aug. 59.25, Sept.-Dec. 60.75.

Jan.-April 68. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 49. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 50. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 51. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 52. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 53. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 54. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 55. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 56. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 57. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 58. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 59. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 60. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 61. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 62. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 63. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 64. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 65. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 66. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 67. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 68. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 69. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 70. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 71. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 72. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 73. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 74. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 75. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 76. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 77. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 78. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 79. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 80. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 81. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 82. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 83. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 84. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 85. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 86. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 87. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 88. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 89. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 90. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 91. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 92. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 93. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 94. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 95. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 96. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 97. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 98. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 99. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.
Jan.-April 100. Spiritus per Aug. 48. Sept.-Des. 48 50.

mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 3 1/2 d. Baumwoll-Zufuhr 1000
Ausfuhr nach Großbritannien 3000 d., nach dem Kontinent —, — d.

Lezte Post.

Berlin, 20. Aug. Die Fürstin Bismarck ist von Somburg kommend heute in Berlin angekommen und begibt sich morgen nach Vargen. — Der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Graf Herbert v. Bismarck, wird Ende dieser Woche hier zurück erwartet. Gleichzeitig dürfte dann die Abreise des Grafen v. Döhlitz stattfinden, der sich auf längeren Urlaub nach Süddeutschland begibt.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Hr. v. Schlözer, ist, wie officiell gemeldet wird, bei Hofe mit besonderer Bevorzugung empfangen worden. Heute ist derselbe vom Prinzen Wilhelm zur Tafel gezogen. Auch in Vargen erfreute sich der Gesandte eines besonders herzlichen Empfanges.

Er verweilte dort während der ganzen Anwesenheit des Grafen Kalkowsky und kehrte mit demselben in dessen Salonwagen von Vargen hierher zurück. In der nächsten Woche begibt sich Herr v. Schlözer zum Besuch seiner Verwandten nach Lübeck und Dresden. Den Rest seines Urlaubs wird er dann in Berlin verbringen.

Die Angabe, daß über die Befehle des Posener Bischofsstuhls Verhandlungen stattfänden, ist durchaus unbegründet. Die preussische Regierung hat nach Ablehnung des von ihr in dieser Beziehung gemachten Vorschlags durch die Curie keine weiteren Schritte gethan.

Paris, 20. Aug. Im Ministerrathe wurde heute beschlossen, daß wegen der Cholera die Reise für den Admiral Courbet nicht in London, sondern auf den Ozeanischen Inseln stattfinden soll. Der Befehlshaber des Evolutionsgeschwaders wird die militärische Feier leiten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die Frau
Joseph Bondorf,
geb. Christine Hügens,
im Alter von beinahe 73 Jahren, gestern Abend 9 1/2 Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sacramente unserer römisch-katholischen Kirche.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuß und Bättgen, den 20. Aug. 1885.

Die Beerdigung findet statt heute Nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause Bahnhofsweg, wo zu hiermit Verwandten und Bekannten freundl. eingeladen werden.

Kirchengelder
gegen hypothetische Sicherheit auszuliefern. Näheres beim Kirchenrentanten Broig.

Allgemein beliebte Frankfurter
bhall-Toilette-Seife: 60 Pfg. | 1 Pfd.
bhall-Glycerin-Seife: 70 Pfg. | 6 St.
Alleinverkauf in Neuss bei
von Harenne & Cie.

Echte Westfälische Schinken
und westfälische Eier
empfehlen billig
Fr. Eichmann, Markt.

Landbutter garantiert rein 1,05 Pf.
Tafelbutter hochfein 80 „
Margarinbutter 60 „
empfehlen
Fr. Eichmann, Markt.

Für Deconomen!
Für prima kleinen Winterweizen zahlen wir M. 16,50
Für englischen u. Sommerweizen M. 16.—
Für neuen Roggen M. 14,60
Weizenkleien kosten M. 4.
D. Ullhorn jr. & Cie.
Grevendbroich.

Heute eintreffend:
Frische Muscheln
empfehlen
J. Mertens, Bollstraße.

Frische Muscheln
empfehlen
Bernh. Walge,
Markt 16.

Levodinischer
Medicinal-Dorsch-Lebertran
von J. Simborn Emmerich a. Rh.
Zweifach präpariert Amsterdam 1883
in Flaschen à 60 Pf., M. 1.— und
M. 1,60. Derselbe eisenhaltig 1 M.
per Flasche bei
A. J. Kamphausen, Neuß.
Wwe. J. Gummertsch,
S. Rötgen,
W. Schneider,

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Bruder, Onkel und Schwager, Herrn
Josef Haanen,
im Alter von 70 Jahren, heute Morgen 4 Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sacramente unserer römisch-katholischen Kirche nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Cöln und Coblenz, 20. Aug. 1885.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag dreieinhalb Uhr vom Sterbehause Friedhof 9 aus statt. Die feierlichen Exequien werden abgehalten Dienstag den 25. und Mittwoch den 26., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche.

Nur ein einziges Mal
kommen wir, um für eine unbedingt notwendige neue Kirche in Straberg (Kreis Neuß) einen milden Beitrag zu erbitten.
Wir dürfen kommen: Hr. Excellenz Herr Oberpräsident hat uns auf unsere Eingabe eine Hauscollekte in der Rheinprovinz pro 1885 genehmigt. Wir müssen kommen: Denn leider können wir aus eignen Mitteln unsere neue Kirche, wie einfach und billig sie auch geplant ist (36000 M.), nicht bauen. Die arme Pfarrgemeinde hat durch freiwillige Spenden bis jetzt 8000 Mark aufgebracht. An Kirchen-Vermögen ist nichts vorhanden. Die Kultusumlagen betragen jährlich 600 Mark.
Im Voraus danken wir für jede Gabe. Täglich gedenken wir der Wohltäter. Am letzten Sonntage jeden Monats wird für dieselben das Hochamt dargebracht.
Also liebe Rheinländer, helft uns bauen! Gott lohne es!
Straberg, Kreis Neuß, im Januar 1885.

Der katholische Kirchenvorstand.

„39er Commers.“
Zu dem am 27. September cr. in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf stattfindenden Commers ehemaliger 39er, ist den hiesigen Kameraden eine Einladung zugegangen und findet heute Freitag Abend 9 Uhr
Versammlung
beim Kameraden Herrn Carl Schmitz Friedrichsstraße, behufs Theilnahme statt.

Schützen!
Wählet zum Obersten den Herrn
Gottfried Faßbender,
einen erprobten Cavalleristen. Derselbe wird eventuell die auf ihn fallende Wahl im Interesse des Festes annehmen.
Viele Schützen.

à Loos
1 M. **Ausstellungs-Lotterie**
zu Görlitz.
Ziehung täglich
vom 7. bis 14. September.
Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
Für Frankung der Loose und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Schmucksachen!

NEUSS,
Grosse Auswahl!
Unübertroffene Billigkeit!
Alle Neuheiten
Kramersstr. 7.

von Harenne & Cie.

Fortwährend frisches
Hierenfett
per Pfd. 36 Pfg. bei
Fran Wittwe J. Wühl.

Von einer guten älteren Feuer-
versicherungs-Gesellschaft werden
in Grevendbroich, Füssen, Kom-
merskirchen, Stommeln und son-
stigen Orten geeignete Persönlich-
keiten gegen hohe Provision als Agen-
ten angestellt.
Reflektanten wollen ihre Adressen
in der Exped. d. Btg. unter P. D.
niederlegen.

In einer Mühle wird ein katbol.
Müllergeselle, der das Schöpfen
der deutschen und französischen Steine
versteht, auf sofort gesucht. Nur
solche, wollen sich melden, welche im
Besitze guter Zeugnisse sind.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Duffmiede-Geselle** ge-
sucht von
W. H. Brings,
Schmiedemeister in Neuß.

Ein braves junges Dienstmä-
dchen per 1. Oct. gesucht.
B. w. f. d. E.

Ein kath. Mädchen
gefesten Alters, welches in Küche
und Hausarbeit erfahren und gute
Zeugnisse besitzt, sucht auf Oktober
in einer stillen Haushaltung Stelle.
Fr. Offerten unter M. J. 358 be-
sorgt die Exp. des „Sprecher am
Niederrhein“ in Düsseldorf.

Es wird ein tüchtiges gewandtes
Zweitmädchen gegen hohen Lohn
zum 1. October gesucht. Zu erfra-
gen in der Expedition.

Das Hans Friedrichstraße Nr. 11,
mit Einfahrtsthor und Garten, ist
sofort oder von 1. October cur. an
zu vermieten. Näheres zu erfragen
in der Exp. d. Btg.

Zwei Zimmer an eine stille Fa-
milie zu vermieten. B. f. d. E.

Eine gebrauchte **Journal** mit
3 Böcher zu verkaufen. B. f. d. E.

40 veredelte Mutterchafe,
nicht zu alt, sind zu kaufen auf dem
Geulenhof zu Bättgen.

Rheinwein, eign. Gewächs, rein,
kräftig à flr. 55 u. 70 Pf. v. 25 flr. ab
u. Nachm. direkt v. Weinbergbes.
J. Wallauer, Arcuznach.

Sct. Joseph-Bauverein.

Sonntag den 23. August, Nach-
mittags 6 Uhr, im Locale Schmal-
bach zu Neuffer-Furth

General-Versammlung,
wazu freundlichst einladet
der Vorstand.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6, —	Morgens 7,15
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 1,30
Nachm. 12,45	Nachm. 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,25	" 5,10
" 6,20	" 7,15

An Sonn- und Feiertagen und
Mittwochs von Neuß 8 Uhr 20 Min.
Abends, von Düsseldorf 9 Uhr 10 Min.
H. Deffer, Capitän.

Neuß-Düsseldorfer Local-Dampfschiffahrt

Schraubendampfer „Guttenberg“.
Fahrplan vom 23. August bis
auf Weiteres.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
6 Uhr — Abg.	6 Uhr 45 Abg.
7 " 25 " 8 " 45 "	7 " 45 " 8 " 45 "
9 " 40 " 10 " 45 "	9 " 40 " 10 " 45 "
11 " 30 " 12 " 30 Nach.	11 " 30 " 12 " 30 Nach.
1 " 30 Nach.	2 " 30 "
3 " 30 " 4 " 30 "	3 " 30 " 4 " 30 "
5 " 30 " 6 " 30 "	5 " 30 " 6 " 30 "
7 " 30 " 8 " 30 "	7 " 30 " 8 " 30 "

An Sonn- und Feiertagen fällt
die erste Fahrt 6 Uhr von Neuß und
6 1/2 von Düsseldorf aus.
Beim Hochfahren und bei Herd sind
Landungsbrücken.

Segermann.

Unter Hinweis auf obigen
Fahrplan, beehre ich mich das
geehrte Publikum von Neuß u.
Umgebung zu bitten, mein Un-
ternehmen geneigtest unterstützen
zu wollen. Mein Schiff ist mit
allen Bequemlichkeiten gut ein-
gerichtet und wird es mein Be-
streben sein, allen Anforderungen
bestens zu genügen.
Segermann, Kapitän.

Local-Fahrt

zwischen
Stürzelberg und Düsseldorf
vom 14. Juni bis auf Weiteres.

An den Wochentagen:

Von Stürzelberg:	Von Düsseldorf:
5 40 1 30	—
5 55 1 45	—
6 — 1 50	—
6 10 2 —	—
6 15 2 05	6 15
6 25 2 15	6 25
6 35 2 25	6 40
6 50 2 40	7 —

An den Feiertagen:

Von Stürzelberg:	Von Düsseldorf:
8 — 1 15	6 30
8 15 1 30	6 45
8 20 1 35	6 50
8 30 1 45	7 —
8 35 1 50	7 05
8 45 2 —	7 15
8 55 2 10	7 25
9 10 2 25	7 40

Nr. 18

Erstein täglich
(Samstags 2 A
Preis pro Quart
wärts an der P

Frucht

Weizen neuer 1
Landroggen neuer
Wintergerste 2
Buchweizen 1.

Preis unv
Rübsl per 100
Rübsl per 100
Geräuchertes Del
Preiskuchen per 1
Klein per 50 K
Rübsl unverd

Berlin, 2
nen preussische
Schle. Volks-
rus und Volk-
zur Verlesung
und Kulm, we-
neten den Hirt

Dieser Hirt
ihrer Einheit,
innigsten Ansh
Die katholische
Engel, die Me-
die Gläubigen
sam und Liebe
Im weiteren
Bischöfe besond
der Seelsorger
Zeitverhältnisse
heißt es, „die
dustrie sich ab
meisten bedürft

— Zu dem
Kraut teleg
ter und Gewer
hijch-Schle
„Zweitausend“
allein — das

Berlin, 2
Ehren der D
der Umgebun
überaus befr
waren erschie
collegiums un
Belle in Vert
Theil der D
secretär Steph
nennen, alsd
Griechische, d
die Rundsch
erfolgte in zw
Havel über di
Willen hatten
die Dampfer
theilnehmer in
Belle begrüßt
russische Deleg
der Stadt B
taofte auf bi
trant auf beff
wert in dem
Das Russico
Festtheilnehme
Tafelmusik au
nehmer nach
Wetter begünst

— Gegen
theilungen ab
ferenz wird
der Telegraph
Telegramme l
per Wort lieg
Vorbesprechun
in Lage ist, z
abhebung der
gramme fan
hierauf gerich
daher als gar

— Die T
langte heute
wichtigen Vef
sowohl für T